

General Anzeiger



für Halle und den Saalkreis.

Amliches Verordnungsblatt des Magistrats zu Halle a. S.
10. Jahrgang.

Wöchentliche Beisatzblätter: „Hallesche Familienblätter“ und „Der Vancorenfrum“

Hallesche Neuzeit Nachrichten.

Beitragende Redaktionen:
Dr. Ludwig Bräuer (Politik und Wissenschaft)
Kreuzer (Literatur, Kunst, Sport)
Ulrich (Schauspiel)
Ludwig (Halle a. S.)

Redaktion: Dr. Ulrich (Halle a. S.)
Verlag: Dr. Ulrich (Halle a. S.)
Druck und Verlag von Dr. Ulrich in Halle a. S.
— Verlagspreis 1/2 —

Die heutige Nummer umfasst 16 Seiten.

Neueste Ereignisse.

- In der Besprechung des Großherzogs von Baden wird sich auch das Reichstag nach Karlsruhe begeben.
- Justizrat Prof. Dr. Böhmig-Galle hielt in dem zu Magdeburg tagenden Verein für Sozialpolitik einen Vortrag über Verfassung und Verwaltungsorganisation der Städte.
- Fürst Bismarck hat gegen den Schriftsteller Adolf Brandi Strafantrag wegen Verleumdung gestellt.
- Der Herrscher der Gumburger Wälder hat beschloffen, den Antropometrischen Verein zur Bekämpfung des Raubhandels im vorigen Jahre eine weitere Mission zu entsenden.
- In Duisburg entlegten die zwei Schiffsanlagen des D-Bundes. Eine Frau wurde getötet, mehrere Personen wurden leicht verletzt.
- Der amerikanische Kriegsjournalist Zeit hielt in Tokio eine Friedensrede.

Aufgaben der städtischen Verwaltung.

(Ein Vortrag des Professors Böhmig-Galle)

Magdeburg, 1. Oktober.

In der Jahresversammlung des Vereins für Sozialpolitik, die gestern in Magdeburg ihren Anfang nahm, sprach heute Prof. Böhmig-Galle über die Aufgaben und Verwaltungsorganisation der Städte. Er behandelte unter der Überschrift „Die Aufgaben der Städte“ die Aufgaben der Städte in der Gegenwart und die Aufgaben der Städte in der Zukunft. Er sprach über die Aufgaben der Städte in der Verwaltung, in der Wirtschaft, in der Kultur und in der Sozialpolitik. Er sprach über die Aufgaben der Städte in der Verwaltung, in der Wirtschaft, in der Kultur und in der Sozialpolitik. Er sprach über die Aufgaben der Städte in der Verwaltung, in der Wirtschaft, in der Kultur und in der Sozialpolitik.

Das Recht auf Glück.

Roman von G. Courths-Makler.

15] (Fortsetzung) (Auszug aus dem Roman)

Kirchner räusperte sich umständlich. Dann sagte er: „Sie vergessen wohl, verehrter Herr Justizrat, daß Frau Regina von ihrer eiderlichen Seite her etwas leichtes Blut in den Adern haben dürfte. Ihre Mutter hat Ihnen gezeigt, wie leicht sich ein junges Mädchenherz verlieren kann.“

In Schröders Augen blitzte es drohend auf. „Meine Tochter hat recht daran, dem Mann, den sie liebt, zu folgen.“

Kirchner sah ihn erstaunt an. „Weshalb nähmen Sie dann seine Werbung nicht an, wenn ich fragen darf?“

Das Gesicht des alten Herrn trübte sich. „Weil ich ein kurzlichlicher Mann war, mein Lieber. Ich bildete mir ein, kraft meiner Erfahrung mein Kind vor Leid bewahren zu können.“

„Sie hielt Ihre Liebe für eine tödliche Mädchenverwunderei und hoffte, sie würde bald verfliegen, wenn sie ihn nicht mehr sah. Es war ein Irrtum, den ich mit langen Jahren voll Schmerz gebüßt habe.“

„Sie wollen mich doch nicht glauben machen, daß Sie in diese Verbindung gewillt hätten, wenn Sie wüßten, daß Ihre Tochter nicht von ihm lassen würde.“

„Ich will Ihnen gar nichts glauben machen, verehrtester Justizrat! entgegnete der Justizrat dem Pastor Kirchner. „Gewiß hätte ich meine Einwilligung gegeben, wenn ich geglaubt hätte, daß Maria freudig mit Ehemann und Kind mit dem Geliebten tragen würde. Mein Schmerz und Wram bei ihrer Flucht galt hauptsächlich meiner Unthätigkeit, die Seele meiner Tochter zu durchschauen. Ich habe mir bittere Vorwürfe gemacht!“

„Mit Unrecht, Herr Justizrat, mit Unrecht. Sie durften

Wiederstände begegnen können, die sich zu allen Zeiten der Herstellung des sozialen Friedens entgegenstellen haben und zu allen Zeiten entgegenstellen werden. Eine freie Gemeinverfassung ist die Voraussetzung einer gesunden Entwicklung der kommunalen Sozialpolitik. Freilich nur eine Voraussetzung! Es bedarf dazu auch der Zustimmung der Bürger, einer Zustimmung, die bereit ist, Sonderinteressen dem Allgemeinen unterzuordnen. Alles hängt von dem ab, was nur auf Grund einer freien Gemeinverfassung möglich ist.

Die Selbstverordnungen von 1859 haben an die Stelle des allgemeinen und gleichen Wahlrechts der Selbstverordnung von 1808 das Dreiklassenwahlrecht gesetzt. Die Rechte der Bürgerrechte haben sie wesentlich zugunsten der Magistrate beschränkt, das Wahlrecht des Staates gestiftet und dadurch die freie Entfaltung der Kräfte und die Entwicklung der Städte vielfach von dem Wohlwollen des jeweiligen Ministers abhängig gemacht. Waren die städtischen Städte lange Zeit unter Preußen zurückgeblieben, so haben sie jetzt in Preußen zum Teil weit überholt, zum Teil sogar sehr weit. Wenn in Braunschweig ein staatsmännlich weischaender Minister der Selbstverordnung durchgesetzt werden sollte — meiner Ansicht nach muß das bald geschehen — so wird es Aufgabe des Ministers sein, eine Selbstverordnung zu schaffen, die den Geist der städtischen Selbstverordnung und die freie Selbstverwaltung der Städte wiederherstellt.

Waffen-Politik.

Halle, 2. Oktober.

Die Erörterungen über den russisch-englischen Vertrag dauern fort, obwohl das Abkommen dem Wortlaut nach einmündig erscheint. Man fühlt sich gedrungen, zwischen den Seiten zu lesen, ein Beweis, daß die internationale Neutralität noch immer nicht gesichert ist. Es geht ja auch wieder in der englischen und in der russischen Presse an wenig freundlichen Bemerkungen gegenüber Deutschland, mit dem Unterschiede allerdings, daß Engländer klüger, als die „Russen“, den Kern ihrer Forderung gefast verstehen, indem sie die „unabhängige“ Haltung Deutschlands loben, während die weniger staatsmännlich begabten Russen, z. B. die „Russew-Verenja“, mit lippen Worten, die „dritte“ Macht aufzuspüren, von der abzumachen sei, wie sie sich zur Aufhebung jenes Vertrages stellen werde, der ihre Position in dem gewaltigen Ringen mit England um die Weltbeherrschung auf dem Weltwirtschaftsmarkt unbedingt schwäche. Nun liebt sich wieder der persische Botschafter in Berlin das in Preisen sich formell immer mehr einbürgende Deutschland der besonderen Sympathien seiner Regierung, Grund genug für die „Russew-Verenja“, gaulisch die Wohlwollendheit in den Vordergrund zu stellen, daß Preisen in dem Vertrag einen Angriff auf ihre Unabhängigkeit zu sehen und sich der Macht, die am Vertrage nicht teilnehmte, in die Arme werfen könne. Schwermütlich wird die preussische Regierung sich den Forderungen des Petersburger Botschafters annehmen, doch selbst wenn es der Fall sein sollte, würde sie nicht die Arme Deutschlands zum Empfang geöffnet finden, und am wenigsten würde Deutschland zum Empfang geneigt sein, und am wenigsten würde Preussen sich eine politische Verunglimpfung in diesem interessanten Lande zu sichern.

Fürst Bismarck hat in seiner großen Reichstagsrede am 14. November v. J., aus Anlaß der Interpellation Bismarcks über die auswärtige Politik, klug und klar festgestellt, daß Deutschland keinerlei politische Interessen an Preisen hat, daß aber seine wirtschaftlichen Rechte

und Interessen gegenüber Preisen nicht gering zu achten sind — auf Grund sozialer Erwägungen der russischen und der englischen Regierung. Bereits damals also, als die Verhandlungen über den Vertrag in London im Gange waren, haben die führenden Diplomaten in Petersburg und London den diplomatischen Vertretern Deutschlands verbindliche Aufträge gemacht, ob aus freien Stücken oder auf Geheiß der deutschen Reichsregierung, ob aus freien Stücken, jedoch nicht auf Geheiß der deutschen Reichsregierung unter Nichtachtung der deutschen Interessen abgeschlossen wurde, und nicht bereit zu sein, die Annahme, es werde anders verfahren werden, wenn in der Zeit, in der die Rede ist, ein Vertrag zu diesem Abkommen sich in Ausarbeitung befindet, oder wenn, worauf die „Russew-Verenja“ hinweist, eine politische Vereinbarung auch über das Caspianthal in die Wege geleitet wird.

Entlang der Grenze der offenen Tür in allen freien Verträgen unangefast bleibt, solange nicht bestritt wird, unter Rückgriff des politischen Einflusses ein Handelsmonopol aufzurufen, solange besteht für Deutschland kein Grund, Einwendungen zu machen. Deshalb kam die öffentliche Meinung in Deutschland die wirtschaftliche Zukunft gewisser auslandischer Märkte in allen Maße begünstigen lassen. Selbst wenn England bestritt, so ist die dortige Preise gut, sich gegenständig zu halten, doch für das Deutsche Reich das bewährte Maßhalten Deutschlands mindestens so wichtig ist, wie die neugewundene Fremdbilanz Englands.

Bierverbrauch und Bierzeugung.

Aus einer dem britischen Parlament vorgelegenen, auf die Statistik des Jahres 1906 bezugnehmenden Denkschrift über die Herstellung und Verbrauch von Wein, Bier und Branntwein in den verschiedenen Ländern geht zunächst mit völliger Gewißheit hervor, daß das deutsche Volk nicht der höchste Bierverbraucher ist, eine Tatsache, die allerdings seit langem bekannt ist, die aber auch immer nicht genügend bekannt ist. Es betrug der Verbrauch auf den Kopf der Bevölkerung in dem genannten Jahr in Deutschland 26,8 Gallonen (1 Gallone = ca. 4,54 Liter), in Großbritannien 27,7 Gallonen, in Belgien 28,8 Gallonen. Belgien ist also der höchste Bierverbraucher, während in Großbritannien der Verbrauch um 1,3 Gallonen geringer ist. Zwischen sich folgende Beziehungen so häufig zu beobachten, daß ihnen ein besonderes Gewicht kaum beigemessen werden kann.

In der Bierzeugung steht das Deutsche Reich noch immer an der Spitze, ist aber von den Vereinigten Staaten, deren Brauereigewerbe sich in „amerikanischen Zeiten“ entwickelt, am stärksten überholt. Es betrug die Erzeugung in Deutschland 1600,6 Millionen, in den Vereinigten Staaten 1413,1 Millionen Gallonen. Gegen das Jahr 1904 ist in Deutschland eine Steigerung von 55 Millionen, in den Vereinigten Staaten dagegen eine Steigerung von 135 Millionen Gallonen, also um das 2½fache, eingetreten. Bei sich die Entwicklung in demselben Verhältnis fortgesetzt, so würde schon im laufenden Jahre die amerikanische Bierzeugung die deutsche überholt haben, mithin das Deutsche Reich von der ersten Stelle unter den Bierzeugenden Ländern verdrängt sein. In dem meisten anderen Ländern — nur sechs Länder haben eine Erzeugung von über 200 Millionen Gallonen — geht die Produktion zurück. So ist sie gefallen in der Periode 1904/05 in Großbritannien, das unter den Bierzeugenden Ländern an dritter Stelle stand, von 1293,2 auf 1218,7 Millionen in Frankreich von 313,9 auf 295,2 Millionen, in Österreich-Ungarn von 489,3 auf 458,1 Millionen Gallonen, davon in Preußen allein von 426 auf 420,1 Millionen Gallonen. Dagegen hat in Belgien eine Steigerung von 336,9

nachgedacht. Da danach alles zu Ende ist — wer mag das erwidern. Wir ist es immer ein wenig wie Größenwahn vorgekommen, daß jedes kleine Seelchen eine Unsterblichkeit voll Herrlichkeit und Freude für sich verlangt.

Doch das ist meine Ansicht.

Gott ist die Güte. Glauben Sie nun, daß er mehr Freude hat an denen, die in Erwartung einer großartigen Belohnung freudlos durch das schöne Leben gehen, als an denen, die voll Dankbarkeit alles genießen, was ihnen das Leben bietet?“

„In Glück und Freude vergessen die Menschen schnell die Dankbarkeit gegen Gott.“

„Wohl, wohl. Wir sind unvollkommen Geschöpfe. Aber so, wie wir sind, gehen wir aus der Hand des weisen Schöpfers hervor. Er wird wissen, warum er uns so geschaffen hat. Wir müssen untereinander Rücksicht mit unseren Schwächen und Fehlern haben, das ist meiner Ansicht nach die rechte Lebensführung.“

Aber lassen wir das Thema lieber fallen, es tangt nicht, darüber zu streiten.“

Kirchner ergriff Luizens Hand.

„Ihnen ist es schmerzlich gewesen, diese Nüchternheit anzuhören, liebe verehrte Freundin“, sagte er laut.

„Sie sprach aus tiefem Sinnen empör.“

„Ja, Ihre schmerzlich“, antwortete sie wie im Traume und schloß neugierig die Frauen der Tischgesellschaft zusammen.

„Prosit, Pastor, trinken Sie. Das ist ein guter Schinken.“

Kirchner tat ihm Weisheit.

„Ubrigens war heute der neue Baummeister bei uns. Das ist ein Praktischer geworden, sage ich Ihnen.“

„Er hat bei mir seine Karte abgegeben, ich war leider nicht zu Hause.“

„Sie werden ihn sehr bald kennen lernen. Es lohnt sich schon. Dem leuchtet die Schaffensfreude nur so aus den Augen. Ich hoffe, er verfehlt viel bei uns.“

Ihre Einwilligung zu dieser Heirat nicht geben, die das Ziel Ihres Kindes gefährdet.“

Schröder wachte abendlich mit der Hand.

„Sie meinen, weil Volkmar Schauspieler war. Na, ich kenne Sie lange genug, um Ihre Auffassung zu verstehen, aber bestimmen kann ich ihr nicht.“

Sie hatten alle Künstler, hauptsächlich aber die Schauspieler, für gottloses Volk.

Freilich, heilige findet man unter ihnen auch nicht mehr, als unter den anderen Menschen und ein leichtsinniges Weib hat wohl den meisten an.

Sie leben unheimlich in den Tag hinein und sind frechlich und vergnügt, daß wir Pfaffen Wege schreiben über ihren Unverstand.

Und doch habe ich mich manchmal gefragt, ob ihre Art, zu leben, unter den Herrgott nicht wohlgefälliger ist, als alle Kopfhängerei und selbstgeschaffene Trübsal.

Die Künstler verehren das Schöne und genießen es mit trostem Herzen. Das ist ihre Religion. Sie beten Gott in der Schönheit an, die er mit vollen Händen zu uns ausgegossen hat.

Ihnen, lieber Pastor, erscheint das freilich frevelhaft. Was Sie von der Ranzel verstanden, verbittet den Menschen das bishigen Lebensfreude. Sie nehmen ihnen damit viel, was gut und schön ist und ihnen harmlose Freude bereiten kann.“

Nur etliche weltliche Freunde. Selig sind, die da Leid tragen, sie werden im Himmelreich ledigen Trost genießen.“

Schön, das mag ja die Stellung derer sein, die eine Prüfung sein, so lange sie Leid zu tragen haben.

Warum soll man aber freiwillig auf Freuden verzichten, die einem das Schicksal in den Schoß wirft? Nur um dafür die verheißenen Freuden im Himmelreich genießen zu können? Mein Glaube an eine Unsterblichkeit in Ihrem Sinne ist nicht so fest, als Sie es wohl für nötig finden.

Ich habe manch liches Mal über die Mäkel des Todes

der einige Mal hervorgehoben wurde. Das Aine Trio veranlaßt auf

Wiederholungen an der Spitze. Die unter 2 und oben nur 4 Durchmesser hat, also nahezu kugelförmig die

Wiederholungen an der Spitze. Die unter 2 und oben nur 4 Durchmesser hat, also nahezu kugelförmig die

Wiederholungen an der Spitze. Die unter 2 und oben nur 4 Durchmesser hat, also nahezu kugelförmig die

Wiederholungen an der Spitze. Die unter 2 und oben nur 4 Durchmesser hat, also nahezu kugelförmig die

Wiederholungen an der Spitze. Die unter 2 und oben nur 4 Durchmesser hat, also nahezu kugelförmig die

Wiederholungen an der Spitze. Die unter 2 und oben nur 4 Durchmesser hat, also nahezu kugelförmig die

Wiederholungen an der Spitze. Die unter 2 und oben nur 4 Durchmesser hat, also nahezu kugelförmig die

Wiederholungen an der Spitze. Die unter 2 und oben nur 4 Durchmesser hat, also nahezu kugelförmig die

Wiederholungen an der Spitze. Die unter 2 und oben nur 4 Durchmesser hat, also nahezu kugelförmig die

Wiederholungen an der Spitze. Die unter 2 und oben nur 4 Durchmesser hat, also nahezu kugelförmig die

Nach dieser stellt sich die Steuer dar, wenn neben derselben die

Wiederholungen an der Spitze. Die unter 2 und oben nur 4 Durchmesser hat, also nahezu kugelförmig die

Wiederholungen an der Spitze. Die unter 2 und oben nur 4 Durchmesser hat, also nahezu kugelförmig die

Wiederholungen an der Spitze. Die unter 2 und oben nur 4 Durchmesser hat, also nahezu kugelförmig die

Wiederholungen an der Spitze. Die unter 2 und oben nur 4 Durchmesser hat, also nahezu kugelförmig die

Wiederholungen an der Spitze. Die unter 2 und oben nur 4 Durchmesser hat, also nahezu kugelförmig die

Wiederholungen an der Spitze. Die unter 2 und oben nur 4 Durchmesser hat, also nahezu kugelförmig die

Wiederholungen an der Spitze. Die unter 2 und oben nur 4 Durchmesser hat, also nahezu kugelförmig die

Wiederholungen an der Spitze. Die unter 2 und oben nur 4 Durchmesser hat, also nahezu kugelförmig die

Wiederholungen an der Spitze. Die unter 2 und oben nur 4 Durchmesser hat, also nahezu kugelförmig die

umgeführte Wagen war völlig gerichtet, und die Passagiere mußten

Wiederholungen an der Spitze. Die unter 2 und oben nur 4 Durchmesser hat, also nahezu kugelförmig die

Wiederholungen an der Spitze. Die unter 2 und oben nur 4 Durchmesser hat, also nahezu kugelförmig die

Wiederholungen an der Spitze. Die unter 2 und oben nur 4 Durchmesser hat, also nahezu kugelförmig die

Wiederholungen an der Spitze. Die unter 2 und oben nur 4 Durchmesser hat, also nahezu kugelförmig die

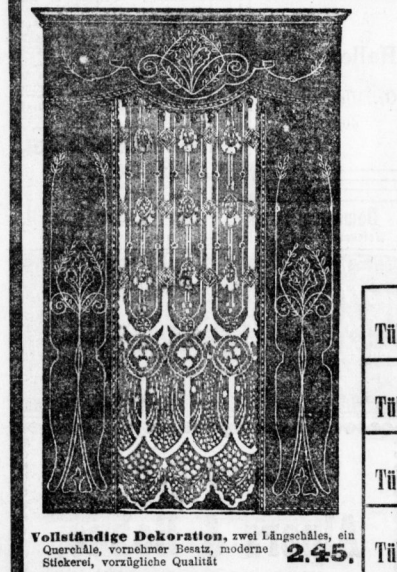
Wiederholungen an der Spitze. Die unter 2 und oben nur 4 Durchmesser hat, also nahezu kugelförmig die

Wiederholungen an der Spitze. Die unter 2 und oben nur 4 Durchmesser hat, also nahezu kugelförmig die

Wiederholungen an der Spitze. Die unter 2 und oben nur 4 Durchmesser hat, also nahezu kugelförmig die

Wiederholungen an der Spitze. Die unter 2 und oben nur 4 Durchmesser hat, also nahezu kugelförmig die

Wiederholungen an der Spitze. Die unter 2 und oben nur 4 Durchmesser hat, also nahezu kugelförmig die



Vollständige Dekoration, zwei Längschalen, ein Querschale, vornehmer Besatz, moderne Stukerlei, vorzügliche Qualität 2.45.

Jedes Angebot ohne Konkurrenz. Geschäftshaus 7. Lewin

Ein selten günstiges Angebot in Engl. Tüll-Gardinen zu ausserordentlich billigen Preisen.

Table with 4 rows of garden curtain series: Serie I (25 Pf), Serie II (35 Pf), Serie III (45 Pf), Serie IV (58 Pf). Each row includes details on meter pricing and window fitting.

Table listing various home goods: Engl. Tüll-Stores, Tüll-Band-Stores, Engl. Tüll-Vitrage, Köper-Vitrage, Spachtel-Borten, Tüll-Bettdecken, Garnituren, Portierenstoffe, Tischdecken, Diwanddecken, Sofadecken, Teppiche, Vorleger, Läuferstoffe, Linoleum-Läufer. Includes prices and descriptions.

Halle a. S., Marktplatz 2 u. 3. Größtes Kaufhaus der Provinz Sachsen.

